

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 7

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die *Sektionsabteilung* soll einen gut beleuchteten Sektionsraum ohne Sonneneinfall enthalten. Der Zugang und die Räume für die Leidtragenden sowie die Leichenwegfahrt müssen ihrer Bedeutung entsprechend ausgebildet und dem Einblick entzogen werden. Die Leichenwegfahrt über den Wirtschaftshof ist abzulehnen.

Bei der Disposition der *Küchenanlage* ist von der Grösse des Spitals und seiner räumlichen Ausdehnung auszugehen. Im vorliegenden Falle sind in den meisten Entwürfen die Ausmasse der Gesamtanlage so gross, dass die im Programm vorgesehene Verteilung, die eine zentrale Lage der Küche erfordert, unter Umständen nicht mehr zweckmässig ist. Da die Leistungsfähigkeit einer Küche weniger von ihrer Lage an sich, als von einer guten Speisenverteilung abhängig ist, ist für die Bauausführung die Frage zu prüfen, ob die Küche nicht besser ausserhalb des Spitalzentrums verlegt werde. Eine erwünschte Entlastung des Zentrums des Spitals ist nur durch die Entfernung der Küche möglich, was sich bei den heute zur Verfügung stehenden Transportmitteln leicht durchführen lässt. In diesem Falle sind besondere, möglichst flüssige Speisetransportwege zu den Verteiloffices zu führen. Sie liegen der Lärmeinwirkung wegen am besten ausserhalb der Bettenstationen.

Der harmonischen Gestaltung der Anlage ist besondere Sorgfalt zu schenken; insbesondere ist darauf zu achten, dass im Garten windgeschützte Plätze für kleinere Gruppen von Spitalinsassen geschaffen werden.

Zusammenfassend stellt das Preisgericht fest, dass die Qualität der eingereichten Entwürfe erfreulich hoch ist, dass hingegen mit Rücksicht auf die verschiedenen und zahlreichen Anforderungen, die die neuartige Bauaufgabe — Verbindung eines Akutspitals mit einem Spital für Chronischkranke — in sich schliesst, sich keiner der Entwürfe ohne weitgehende Studien zur Ausführung eignet. In Anbetracht der Bedeutung der städtebaulichen Situation hält das Preisgericht als beste Grundlage für die Weiterbearbeitung den Entwurf Nr. 11, und in zweiter Linie Entwurf Nr. 3. Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen, allfällig in Zusammenarbeit mit einem der übrigen Verfasser eines preisgekrönten Entwurfes. Die übrigen Entwürfe werden in Abwägung ihrer Beiträge zur Lösung der Bauaufgabe entsprechend rangiert. [Es ergibt sich die Rangfolge, die in Bd. 127, S. 255 mitgeteilt wurde.]

Das Preisgericht:

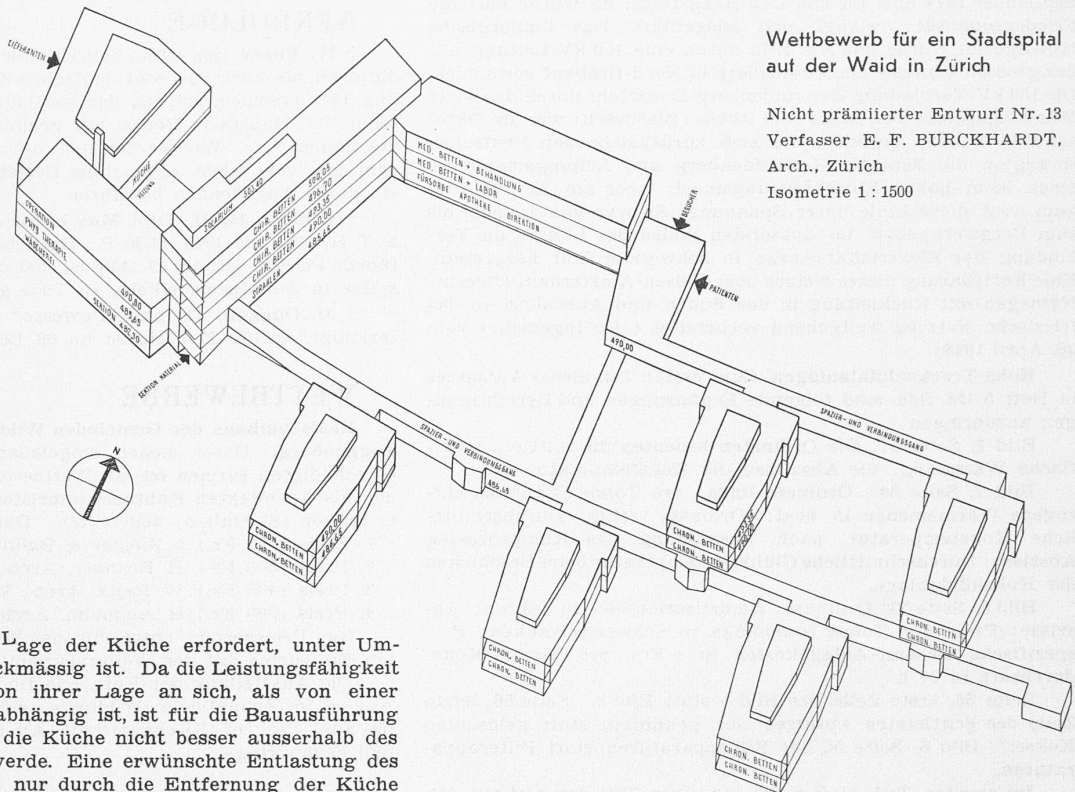
Arch. H. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II; Dr. W. Spühler, Vorstand des Gesundheitsamtes, Dr. H. O. Pfister, Chef des Stadtärztl. Dienstes, Arch. A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Dr. Fr. Boesch, Chefarzt des Kreisspitals Mändorf, J. C. Bruggmann, Verwaltungsdirektor des Kantonsspitals Zürich, Arch. Prof. Dr. H. Hofmann, Arch. Rudolf Steiger, Arch. H. Weideli, K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau. Der Sekretär: Dr. E. Ammann.

MITTEILUNGEN

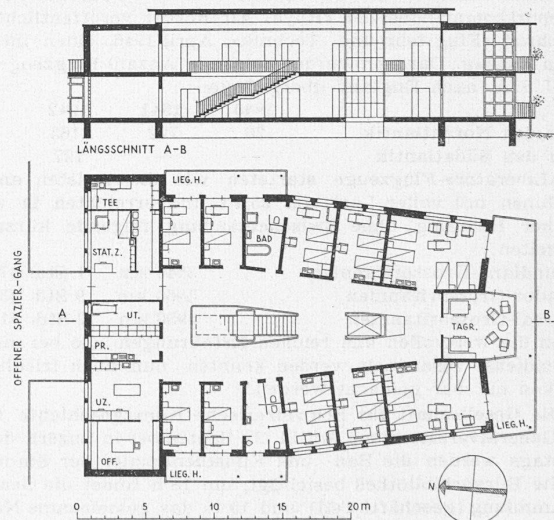
Die *Elektrizitätsversorgung* der Niederlande sollte im Sommer 1939 angesichts des drohenden Krieges eine erhöhte Sicherheit erlangen durch Kupplung der Kraftwerke. Der Anfang eines Verbindungsnetzes war durch ein 150 kV-Kabel zwischen Den Haag und Rotterdam gelegt. Die vorgesehenen Pläne kamen aber nicht zur Ausführung, da die Kriegereignisse die Diskussion überholten. Indessen erforderte auch im besetzten Holland das Wirtschaftsleben die Kupplung der bestehenden Kraftwerke. Trotz aller Schwierigkeiten kam Stück um Stück des Verbindungsnetzes zur Ausführung: bis Juli 1942 die 150 kV-Verbindungsleitung Rotterdam-Dordrecht, bis April 1943 Den Haag-Leiden; bis Januar 1943 eine 25 kV-Leitung Rotterdam-Gouda; bis

Wettbewerb für ein Stadthospital auf der Waid in Zürich

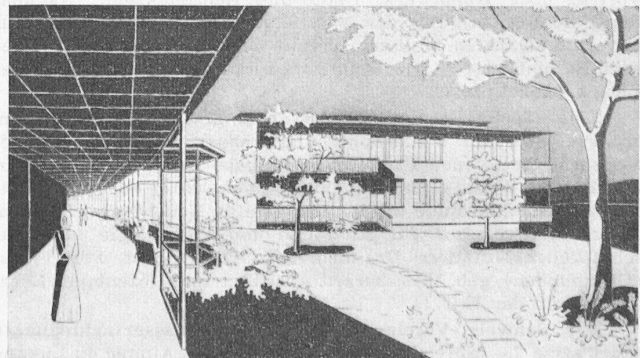
Nicht prämiierter Entwurf Nr. 13
Verfasser E. F. BURCKHARDT,
Arch., Zürich
Isometrie 1 : 1500



Mit diesem Entwurf wurde versucht, die Zimmer der Chronischkranken in Pavillons zu gruppieren, statt sie wie im Akutspital an Gängen aufzureihen. Dieser grundsätzlich sowohl architektonisch wie für das Leben der Insassen interessante Vorschlag drang nicht durch wegen der Westorientierung der Hälfte der Chronikerbetten und wegen ihrer ungenügenden Aussichts-lage



Chroniker-Pavillon, Grundriss und Schnitt 1 : 500



Spazier- und Verbindungsgang, Blick auf Chroniker-Pavillon